

Die heilige Einfalt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): - **(1985)**

Heft 20

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-630802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die heilige Einfalt

Zum Abschluss des Jahres 1983, sozusagen als besinnliche Denkhilfe für das legendäre 1984, erschien in der fortschrittlichen Schweizer Zeitschrift 'tell' ein Interview mit E. Bornemann, wo sich Interviewer und Professor über so weltbewegende Fragen wie etwa Patriarchat und Frauenbewegung unterhielten, wobei die erstaunliche Wahrheit ans Licht gezerrt wurde, dass die Frauenbewegung den galanten Professor mit unerbittlichem Hass verfolgt. Und zwar, weil sie sich an seine Rockschösse gehängt, seine Forderungen plagiiert und des weiteren mehr habe, und das nun weder einsehen noch eingestehen will. Das Gespräch war ein einzigartig grölendes Beispiel für männliche Verdrängungssucht.

Die heilige Einfalt

Urwüchsig balzt Bornemann seinem tell-schen Mitbeschwörer Joni auf den Müll ins steife Mikrofon: "Ohne Gesellschaftsveränderung kein besseres Geschlechtsleben". Und wie er sich als Ursprung allen Uebels, als Vater der Frauenbewegung, weiss, was von seinem Gesprächspartner in männlicher Bewunderungssucht geglaubt wird, gibt er den Frauen väterlichen Rat, aus der Inzucht ins feindliche Lager überzuwechseln. Und geht gleich mit gutem Beispiel voran. Exklusiv für die Neue Revue schreibt Herr Dr. Prof. Ernest Bornemann sein Sexuallexikon. "Ich will nicht die Bekehrten bekehren, ich will die Unbekehrten bekehren" und kehrt darum trutzig bei solchen Zeitschriften mit seiner "frauenrechtlichen Botschaft" ein.

Bei V wie Vagina ist unser nimmermüder Kämpfer für die hohle Weiblichkeit angelangt, als ich, mit Kaffee und Schlagsahnebewaffnet, auf meine nackten Wahrheiten gestossen werde - mein Orgasmus ist kein richtiger Orgasmus. Mein Orgasmus ist ein Ersatzorgasmus. Mein Orgasmus ist eine Kulturkrankheit.

Denn: Seit 1980 findet der weibliche Orgasmus wieder in der Vagina statt - daher das verzückte Stöhnen der gebärenden Frauen. Schuld daran ist ein gewisser Herr Gräfenberg - eins muss ich den Herrenreitern lassen: Ihr Markierungsdrang ist das einzig Unverwüstliche auf dieser Erde. Der weibliche Orgasmus als Illusion, an deren Rockschössen sich der plagiatsgeplagte Bornemann ganze 15 Jahre gehängt hat. Als Völkerkundler sollte er allerdings die herrlichen Weisheiten seiner arabisch-afrikanischen Mitverfechter vernommen haben, dass man der Frau die Klitoris abhacken muss, auf dass sie den Orgasmus in der Vagina bekomme, oder, um sie



ihrer vitalen Sexualität zu berauben, wo käme man denn sonst hin...

Jene wissen noch um das Warum. Und auch Nietzsche wusste noch um den Kern der Herrenfrage: "Das, was am Weibe Respekt und oft genug Furcht einflösst, ist seine Natur, die natürlicher ist, als die des Mannes, seine echte raubtierhafte listige Geschmeidigkeit, seine Tigerkralle unter dem Handschuh, seine Naivität im Egoismus, seine Unerziehbarkeit und innerliche Wildheit, das Unfassbare, Weite, Schweifende seiner Begierden und Tugenden."

Der westliche Fortschritt jedoch verdrängt. Verdrängung siehe Sexuallexikon Prof. Dr. Ernest Bornemann, Neue Revue Nr. 4, 20.1.1984.

Kobold: 24.1.1984